

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Vierzigster

Jahrgang.

Redaction:

Dr. W. Levysohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreispaltene Copruszeile.

* Aus Niederschlesien, 23. Mai Um den Bau der Liegnitz-Glogauer Eisenbahn haben sich bekanntlich das Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft und ein Comité verbundener Kreise und Städte Niederschlesiens, welche den Bau einer Liegnitz-Glogau-Grünberg-Gubener Bahn erstreben, beworben. Seitdem der Herr Minister die Bestimmung getroffen hat, demjenigen Unternehmer mit Ertheilung der Concession den Vorzug geben zu wollen, welcher die ganze letztgenannte Bahn baut, hat das Directorium der Breslau-Freiburger Gesellschaft dem für die ganze Bahn verbundenen Comité erklärt, letztere nicht bauen und auch auf den Bau der Liegnitz-Glogauer Bahn verzichten zu wollen, wenn ein anderer Unternehmer sich hierzu finde. Ebenso hat dasselbe erklärt, im Fall jene verbundene Kreise und Städte die ganze Bahn zur Ausführung bringen, deren Befahrung übernehmen zu wollen, vorbehaltlich der demnächst hierüber zu vereinbarenden Bedingungen. Seitdem ist auf Wunsch des Königl. Ministeriums bekanntlich eine nach allen Seiten vortheilhafte Aenderung für die ganze Bahn dahin erfolgt, daß solche, statt von Grünberg über Oberberg nach Guben gebaut zu werden, zwischen Grünberg und Crossen bei Groß-Lessen mit der Guben-Posener Bahn verbunden werden soll, dergestalt jedoch, daß die Personenzüge stets bis Guben durchgehen sollen. Hierdurch ist das Unternehmen der verbundenen Kreise und Städte zu rascher Ausführung gereift, so daß nach soliden Nachweisen zum Bau der ganzen Liegnitz-Groß-Lessener Bahn nur noch die Zeichnung von 300,000 Thlr. Stammactien fehlt, und auch diese, wenn es nöthig sein sollte, durch Benutzung gebotener Reserven, sich bald beschaffen lassen dürften. Es handelt sich hiernach hauptsächlich nur noch um Feststellung der Bedingungen des obigen Abkommens wegen der Befahrung durch die Breslau-Freiburger Gesellschaft, namentlich nachdem der Herr Minister in neuester Zeit bereits erklärt hat, die Liegnitz-Groß-Lessen (Gubener) Bahn concessioniren zu wollen, sobald dem Ersorderlichen ein letztes Genüge gethan sei, wie auch für Unter- und Oberbau und Schwellen-Lieferung bereits die solidesten Offerten zu den Anschlags-Sätzen vorliegen. — Um jenes Abkommen zu erleichtern, ist dem Directorium der Breslau-Freiburger Gesellschaft die Bereitwilligkeit ausgesprochen worden, gewünschten Falles, mit Hilfe eingegangener sehr einladender Offerten, auch die Locomotiven und Wagen von Seiten der bauenden Gesellschaft zu beschaffen, dergestalt, daß es sich wahrlich nur noch um sehr Unwesentliches handelt, um das ganze Unternehmen auf eine, alle billigen Wünsche befriedigende Weise, im Laufe nächster 2 Jahre ins Werk zu setzen. Namentlich ist es die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Gesellschaft, welche die größten Vortheile aus obigem Unternehmen zu erwarten hat. Während die eigene Ausführung der Liegnitz-Glogauer Bahn ihre Actien sehr leicht einem gleich großen Faltten, wie einst der Bau der Frankenstein-Liegnitzer Linie, anssetzen könnte, ist es gar nicht anders möglich, als daß eine ihr ohne jedes eigene Opfer und Risiko ermöglichte Fortsetzung ihrer Bahn nach Niederschlesien ein mächtiges Steigen ihrer Actien

zur Folge haben wird und muß. Mit jener kurzen Bahn nach Glogau wäre den Waldenburger Kohlen nur ein einziger, bereits von Oberschlesischen Kohlen besetzter Oderhafen aufgeschlossen worden, wogegen mit der obigen ganzen Bahn sich den Mittelschlesischen Kohlen 3 bis 4 neue, noch ganz concurrenzfreie Oderhäfen, gleichwie, mittelst des Anschlusses an die Guben-Posener Bahn, die wünschenswertesten Absatz-Märkte in der östlichen Neumark und dem westlichen Posen eröffnen. Und dies Alles fällt der Breslau-Freiburger Gesellschaft in den Schooß gegen die alleinige Bedingung eines loyalen Befahrungs-Abkommens ohne alles und jedes Risiko für sie selbst! — Gewiß greift dieselbe mit beiden Händen zu und zwingt die verbundenen Kreise und Städte Niederschlesiens, gleichviel ob einige davon abfallen oder nicht, durch Verweigerung gerechter und billiger Bedingungen, nicht erst, sich nach anderen Aushilfen für ihr, nur allzu dringend nothwendiges und vollkommen berechtigtes Unternehmen umzusehen. —

Politische Wochenschau.

Berlin. Am 23. wurde die Deputation, welche dem Könige die von dem Grafen v. Arnim-Boitzenburg angeregte Adresse in der schleswig-holsteinschen Frage zu überreichen hatte, vom Könige empfangen. Nach einer Ansprache des Grafen v. Arnim verlas der König eine Erwiderung, von welcher eine Abschrift dem Grafen Arnim zur Veröffentlichung übergeben wurde. Wir sind in der Lage, den Wortlaut der Königl. Antwort hier folgen zu lassen: „Ich habe gern die Adresse entgegengenommen, in welcher Sie Mir Zeugniß geben von der Bereitwilligkeit des preussischen Volkes, Mich bei der Lösung der schleswig-holsteinschen Frage zu unterstützen, die für den Preis des Mir so theuren Blutes so vieler Landesfinder einen würdigen Lohn gewähre. Diesen Lohn werden wir in der Erreichung des Zieles finden, für welche Ich im Bunde mit dem Kaiser von Oesterreich die Waffen ergriffen habe. In Gemeinschaft mit Meinem erhabenen Verbündeten werde Ich, so weit Gott es in Unsere Macht gestellt hat, dafür Sorge tragen, daß unseren Landsleuten in den Herzogthümern volle Sicherheit gegen die Wiederkehr der Bedrückung durch dänische Herrschaft gewährt werde und daß wir wirksame und dauernde Bürgschaft gegen die Gefahr fernerer Störung des Friedens an der deutschen Nordgrenze gewinnen. Für dieses Ziel haben die verbündeten Mächte auf dem Schlachtfelde gekämpft und auf der Conferenz erstreben wir es gegenwärtig mit der vollständigen Freiheit der Entscheidung, in welcher wir durch das Verhalten Dänemarks und durch die Ereignisse berechtigt sind. Welche Form wir der Lösung unserer Aufgabe zu geben gedenken, darüber werden Sie, während die Verhandlungen schweben, keine Aeußerung von Mir erwarten. Aber wie Sie die Gewißheit haben müssen, daß Ich Preußens Ehre unter allen Verhältnissen wahren werde, so wollen Sie auch mit Mir an dem Vertrauen festhalten, daß die Opfer, welche wir der deut-

sehen Sache gebracht haben, auch für die Interessen unseres engeren Vaterlandes fruchtbringend sein werden. Ich bin durch die Worte gekräftigt, welche Sie an Mich gerichtet haben, und für welche Ich Ihnen von Herzen danke, indem Ich denselben einen neuen Beweis der einmüthigen und warmen Hingebung entnehme, auf welche Ich bei dem Preussischen Volke in allen Fällen rechnen darf, wo es sich um die Größe und die Wohlfahrt des gemeinsamen Vaterlands handelt."

— Am 23. fand in Breslau eine große Volksversammlung statt, berufen von Mitgliedern aller Parteien, in der folgende Resolution angenommen wurde: "Die Ehre und das Recht Deutschlands, der Wille und das Recht der Bevölkerung Schleswig-Holsteins fordern, daß die deutschen Herzogthümer Schleswig und Holstein ganz und für immer von Dänemark getrennt werden."

Um Zeugniß dafür abzulegen, daß in dieser Forderung alle Parteien unseres Vaterlandes einig sind, und in Erwägung, daß die von dem Grafen Arnim-Boitzenburg und Genossen vollzogene Adresse an des Königs Majestät dieser Forderung genügenden Ausdruck giebt,

beschließt die Versammlung, der erwähnten Adresse beizutreten."

Die 8000 Anwesenden nahmen obige Resolution einstimmig an.

— Bekanntlich war der König von Dänemark als Herzog von Holstein ein deutscher Bundesfürst. Der jetzige König Christian IX. ist jedoch als solcher vom deutschen Bunde nicht anerkannt worden; dies hat aber einen übereifrigen Königsberger Polizeibeamten nicht abgehalten, eine Volksversammlung, welche die Arnim'sche Adresse zu berathen, zusammenberufen war, aufzulösen, weil ja, wie das dortige feudale Blatt sich ausdrückt, die Annahme dieser Resolution eine Aufforderung zum Hochverrath gegen einen deutschen Bundesfürsten, den König von Dänemark, in sich schliesse. Eine solche Thatsache bedarf keines Commentars. —

— Der Rundschauer der Kreuzzeitung läßt sich über den Sieg der deutschen Großmächte gegen die "dänische Demokratie" vernehmen. Nun müsse es gegen die Demokratie in Preußen und Deutschland losgehen; dieser Sieg sei der schwerere. — Machterweiterung sei der natürliche und rechtmäßige Erfolg siegreicher Kriege, aber durch Annexionsgelüste würde Preußen sich für die ihm "verordneten" Kämpfe in seinem Innern und in Deutschland schwächen. Die Arnim'sche Adresse ist dem Rundschauer ein Grauel, da diese, ohne Unterschied der Parteien in Scene gesetzte Demonstration für das Bestehen der konservativen Partei-Organisation höchst gefährlich sei. "Preußen-Defreich Hand in Hand, Deutschland sonst aus Rand und Band!" —

— Während die Regulative in Schleswig ihre bescheidene, aber sichere Wurzel schlagen, indem Hr. Stiehl mit der Ueberzeugung zurückgekommen ist, es handle sich vor Allem um schnelle Ausarbeitung von neuen Volksschulbüchern, für die sich in den Hrn. Goltzsch u. A. schon die geeigneten Kräfte finden werden, hört man in Preußen leise das Pförtchen gehen, durch welches die Regulative ihren Einzug in die höheren Schulen halten möchten. Auf der Tagesordnung der in Stettin in dieser Woche zusammentretenden Versammlung der Direktoren der höheren Schulanstalten steht, wie die "N. St. Z." verräth, auch die Frage, ob nicht zukünftige Theologen unter gewissen Voraussetzungen (!) von der Mathematik in der Prima dispensirt werden können, um sie im Hebräischen und in der Bibelfkenntniß statt des ausfallenden Lehrgegenstandes weiter zu fördern. So weit sich bisher Stimmen über diese Frage in pädagogischen Blättern haben hören lassen, ist die vorgeschlagene Veränderung des Lehrplans nicht gut geheißsen worden und soll sich das Lehrkollegium des Stettiner Gymnasiums einstimmig gegen eine solche Umwandlung ausgesprochen haben. Durch Mathematik lernt man denken, und demgemäß hat ihr auch ein gewisser Wilhelm v. Hum-

boldt schon 1819 in seinem Organisationsplan der höheren Schulen in Preußen den ersten Rang angewiesen.

— Ein rühmliches Beispiel patriotischer Gesinnungen hat in diesen Tagen der königl. Kammerherr, Hr. v. Jagow auf Gehrhof bei Seehausen, in der Altmark, gegeben. Herr von Jagow hatte sich 22 aus Anlaß des schleswig-holsteinischen Krieges erkrankte preussische Soldaten zur Pflege ausgebeiten. Am 21. April cr., wo eine anderweitige Organisation der Lazareth in Rendsburg erfolgte, zogen die Kranken in genannter Zahl von da ab und wurden nach Verlauf der Reise auf der Eisenbahn in Seehausen von dem Hrn. v. Jagow persönlich in 10 Droschken abgeholt und nach seinem Gute gebracht, wo ihnen nun nebst vollständiger ärztlicher Behandlung die sorgfältigste und liebevollste Pflege zu Theil wird. — Möge dieses erhabene Beispiel patriotischer Opfernilligkeit eine vielseitige Nachahmung finden.

— Ueber die Vorgänge im dänischen Lager bei der Erstürmung der Duppeler Schanzen erfahren wir aus sicherer Quelle folgendes Nähere: Die Dänen waren so fest überzeugt, daß an dem betreffenden Tage kein Angriff der Preußen stattfinden würde, daß der dänische commandirende General-Major du Plat sich in einer Casemate mit einem Oberarzt zu einer Partie Biquet hinsetzte, und ruhig weiter spielte, während die Preußen den Sturm bereits begonnen hatten. Ehe nun eine abgeschickte Ordnung in die etwa 1000 Schritt entfernte Casemate hineingelangen konnte, hatten die Preußen bereits 3 Schanzen erstürmt; nun freilich stellte er sich an die Spitze der Dänen, aber — zu spät und verlor dabei sein Leben. —

— Aus Wien ist die telegraphische Nachricht eingegangen, daß daselbst eingetroffene englische und französische Noten den Vorschlag machen, den Vertrag vom 8. Mai 1852 aufzuheben und Holstein und Südschleswig von Dänemark zu trennen, dagegen die Personalunion unbedingt zu verwerfen. — Diese Nachricht hört sich ganz wie eine Tartaren-Nachricht an.

— Zwischen Sachsen und Preußen (auch mit Baden) ist ein Zollvertrag abgeschlossen worden, dem beide sächsische Kammern einstimmig ihre Zustimmung gegeben haben. Es soll auch ziemlich sichere Hoffnung vorhanden sein, Kurhessen, das Großherzogthum Hessen, das Herzogth. Nassau sowie Hannover für die Erneuerung des Zollvereins zu gewinnen, so daß nur Bayern und Württemberg außerhalb desselben zu stehen kämen.

Frankreich. Der in Tunis ausgebrochene Aufstand hat sich auch auf die französl. Provinz Algier erstreckt und trotz aller Siege, die die Franzosen nach den amtlichen Telegrammen über die Aufständischen erzielten, scheint doch die Insurrektion eine immer größere Ausbreitung zu gewinnen. Während nun der Aufstand in Tunis hauptsächlich gegen die vom Bey eingeführten neuen Steuern gerichtet ist, hat derselbe in Algier einen religiösen Charakter angenommen, da die Marabuts offen den heiligen Krieg gegen die Ungläubigen (die Franzosen) predigen. Zur größeren Verbreitung des Aufstandes trägt noch bei, daß viele arabische Häuptlinge überzeugt sind, im Frühjahr 1864 werde ein allgemeiner europäischer Krieg ausbrechen.

Nord-Amerika. Als ein Zeichen der Opfernilligkeit der Nord-Amerikaner mag erwähnt werden, daß die Zeichnungen zu dem Unterstützungsfond für die Kranken, Verwundeten und Gefangenen der Armee der Vereinigten Staaten die Höhe von 14 Millionen Dollars erreicht hatten. — Wir Deutschen könnten uns bei unseren Sammlungen für Schleswig-Holstein daran ein Beispiel nehmen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

— Außer dem Abgange des Herrn Oberlehrer Dr. Staube von der hiesigen Realschule, der zum Leiter einer andern Lehranstalt gewählt worden ist, wird unsere Stadt auch bald den Verlust des Direktors der hiesigen Stadtschulen, Herrn Kern, zu beklagen haben. Derselbe ist gleichzeitig nach Bonnmerzig als Pastor und nach Steinau als Seminarlehrer berufen worden.

— Wie uns mitgetheilt wird, sind in unserm Nachbardorfe Kühnau die Pocken ausgebrochen.

Vermischtes.

— Wo in Kriegsschauplätze theilen die Zeitungen folgende Vorfälle mit: Ein Soldat vom brandenb. Füsilier-Regiment Nr. 35 bemerkte auf der Schanze, die er mit seinen Kameraden erstürmt, einen dänischen Soldaten, der auf einen hohen Offizier (es wird der General v. Alder genannt) angelegt hatte. Sofort sprang der Füsilier auf den Dänen mit den Worten: „Danke, insamigter, willst du auch jetzt noch auf so kurze Distanz auf unseren General schießen?“ Der Däne taumelte und das Gewehr entfiel seiner Hand. „Siehst Du Danke,“ redete der Füsilier seinen Gefangenen an, „das war man bloß ein Berliner Kagenkopf!“ — Ein Gefreiter vom Leib-Grenadierregiment, der in dem Gefechte am 28. März schon mehrere Dänen niedergeschossen hatte, erhielt einen Schuß in das Gesicht, so daß es ihm sofort anschwellen und er kaum noch sprechen konnte; er sollte zum Verband geführt werden, wehrte sich aber heftig dagegen und wandte sich an seinen Offizier mit den Worten: „Herr Lieutenant, ich gehe nicht zurück, ich bleibe vorne;“ er blieb vorn und handhabte seine Waffe mit derselben Geschäftigkeit weiter, wie vorher. — Am Tage vor dem Gefechte hatten Ueberläufer die Nachricht gebracht, 4 feindliche Geschütze seien demontirt. Mitten im heftigsten Feuer begann der Füsilier Brörs zu declamiren: „O Hannemann, o Hannemann — O sieh doch deine Schanzen an, — Denn 4 Kanonen sind entzwei, — Die andern kommen an die Spree!“ Als die Granaten in eine Gruppe Obstbäume einschlugen, sagte Füsilier Ohnefange: „Danke, die Pflaumen sind noch nicht reif.“ Als dem Füsilier Möse eine Kugel den Pfeifenkopf, aus dem er rauchte, fortriß, rief er: „Na, nicht so dicke ran.“

— Wenige Tage vor der Erstürmung der Düppeler Schanzen kampirte ein Detachement des 3. Garde-Grenadierregiments (Königin Elisabeth) des Nachts im waldigen Terrain hinter den letzten Parallelen und war dort im Ganzen geborgen, da die feindlichen Geschütz-Kugeln kaum mehr dieses Terrain bestrichen. Die Soldaten gaben sich daher zum Theil der langentbehrten Ruhe hin, und versuchten, sich auf der harten Erde so gut als möglich zu betten. Doch der Kanonendonner war so heftig, daß Niemand einschlafen konnte, weshalb der das Detachement führende Unteroffizier den Leuten den Rath gab, sie möchten sich das Gesicht mit dem Tornister bedecken und mit den Seitentlappen desselben die Ohren so viel wie möglich schließen. Die Mannschaften folgten dieser Weisung und schlummerten zum Theil ein. Plötzlich weckte sie ein furchtbarer Knall. Eine Granate fiel mit schon ziemlich schwacher Kraft auf den Tornister, unter welchem ein Gardist von der 5. Kompagnie mit dem Gesichte lag und plakte mit einer furchtbaren Detonation. Sie zerriß den Tornister so, daß die darin enthaltenen Gegenstände, Putzeug, Wäsche zc. nach allen Seiten hin flogen und krepirte sonst ohne jeden Nachtheil für das ganze Detachement. Die Erschütterung raubte dem am nächsten theilhaftigen Gardisten zwar momentan die Besinnung, doch kam er bald wieder zu sich und hatte nicht die geringste Beschädigung davongetragen.

— Als dem Marschall Wrangel angezeigt wurde, der König beabsichtige, ihn zum Fürsten von Düppel zu ernennen, antwortete er sofort umgehend nach Berlin: „Diese Ehre muß ich mich verbieten, ich muß erst mit dieser Düppelmattie fertig werden.“

Inserate.

Freiwillige Sabbastation.

Die der Wittve und den Erben des Bauern Johann Ernst Grotte gehörige Bauernnahrung Hyp. Nr. 47 zu Voos soll am

28. Mai Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle Zimmer Nr. 15 meistbietend verkauft werden.

Grünberg, den 27. April 1864.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Die Grasnutzung an der evangelischen Kirche wird den 27. d. M. Vorm. 10 Uhr an Ort und Stelle verpachtet werden.

Die verfallenen Pfänder werden bald zur Versteigerung gestellt werden.

Die Leih-Anstalt.

So eben traf aus dem Verlage von Otto Humberg & Co. in Berlin bei mir ein:

Das Leben Jesu.

Für das Volk bearbeitet von

Ernst Renan.

Billigste Volksausgabe. Elegant ausgestattet.

Preis nur 7½ Sgr.

W. Levysohn in Grünberg.

Kalk wird Montag ausgefahren. Auch ist noch eine größere Partie Schälrohr übrig und abzulassen.

Grienz sen.

Am zweiten Pfingstfeiertage ist hier ein Spazierstock (Amerik. Weinrebe mit weißem Horngriff) verloren gegangen, und wird Finder gebeten, denselben gegen 15 Sgr. Belohnung an die Exp. d. Blattes abzugeben.

Ein gut erhaltener kupferner Färbesessel, Kugelform, ca. 70 Kannen Inhalt ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

1864.

Regelmäßige Passagierfahrten

zwischen

Stettin, Cüstrin und Frankfurt a. d. O.

und

Zwischenstationen.

vermittelt der bequem und elegant eingerichteten Räder-Dampfschiffe
Stettin, Frankfurt, Adler, Prinz Carl und Orkan.

In der Zeit vom 23. Mai bis ult. August e.

Abgang von Stettin:

Jeden Montag und Donnerstag

früh 5½ Uhr.

Ankunft in Cüstrin ca. 4½ Uhr

Nachmittags.

Ankunft in Frankfurt a. O. ca. 7½

Uhr Abends.

Abgang von Frankfurt a. O.:

Jeden Mittwoch und Sonnabend

früh 5½ Uhr.

Ankunft in Cüstrin: Morgens ca. 7½ U.

Ankunft in Stettin: Nachmittags ca. 3 U.

Passage-Preise:

Zwischen Stettin und Frankfurt I. Cajüte 60 Sgr., II. Cajüte 40 Sgr.

Cüstrin I. „ 50 „ II. „ 30 „

Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. Gepäck 50 Pfd. frei.

Näheres durch die Reglements und unsere Agenten:

Herrn C. F. G. Kaerger und Herren Bar.s.h & Linnleke in Breslau.

Herren Herrmann & Co. und Herrn H. C. Baswitz in Frankfurt a. O.

Herrn C. L. Silling und Herrn W. Ph. Ouvrier in Cüstrin.

Herren Ernst F. Schultz & Co. und Herrn C. Schweiger in Schwedt.

Herrn Rud. Petri in Zellin.

Neue Dampfer-Compagnie.

Stettiner Dampf-Schlepp-Schiffahrts-Gesellschaft.

Zimmerplatz Nr. 2.

Aus dem Verlage von Theobald Oriebe in Berlin ist bei W. Levysohn in Grünberg so eben wieder eingetroffen:

Die diätetische Heilmethode ohne Arznei und ohne Wasserkur,

ausführlich beschrieben nach dem Verfahren des Naturarztes Schroth von Dr. M. Kypke, Apotheker.

I. Theil: Heilung der chronischen oder langwierigen Krankheiten unter Herstellung eines gesunden Magens und einer kräftigen Verdauung, mit einer sorgfältigen Darlegung der Nützlichkeit und Gefährlichkeit der Arzneikuren. 23. Auflage. 20 Sgr. — II. Theil: Heilung der acuten oder hitzigen Fieber- und Entzündungs-Krankheiten. Nebst den zweckmäßigsten Verhaltensregeln bei Vergiftungen. 16. Auflage. 15 Sgr.

Ein Werk, welches binnen 3 Jahren 23 Auflagen erlebte und nun in fast 70,000 Exemplaren verbreitet ist, bedarf keiner besonderen Empfehlung. Es steht auf soliden bewährten Füßen, ist ein vernichtender Gegner aller Medicin- und Brunnenturen wie der sogenannten Wundermittel, und darf daher mit eigennütigen Schwindeln dieser Art nicht verwechselt werden. Durch die ausführliche Beschreibung der Natur-Heilweise wird Jedermann sein eigener Arzt, die Mithilfe von Medicamenten und Medicin-Ärzten aber durchaus entbehrlieh.

Sonntag den 29. d. M.

großes Militair-Concert

des Herrn Kapellmeisters Julius Wagner mit seiner Kapelle aus Slogau.

S. Rünzel.

Frisch zerlegtes **Hirschfleisch** ist zu haben bei **Herrmann Adami.**

Aecht engl. Whattmann'sche Zeichnungspapiere, Brief- und Schreibpapiere, neueste Karten und Pathenbriefe, glatte Pappen, neueste Rahmen, Photographien à 1 Sgr, Rechnung- und Wechselschemas empfiehl

S. Rüsche, Buchbinder.

Federn von Hühnern und anderen Vögeln, sowie auch Kälbermagen kauft

Ernestine Sommer,
Züllichauer Straße Nr. 69.

Haus-Verkauf.

Das Tuchsheer Schustersche Wohnhaus in der Grünstraße, 6 Stuben, Kammern, 2 schöne Keller und bedeutenden Hofraum enthaltend, beabsichtigen wir **Montag den 30. d. M. Vormittags 10 Uhr** an Ort und Stelle bestbietend zu verkaufen

Die Erben.

Meinen auf dem hiesigen Steinberge belegenen Weingarten beabsichtige ich sofort zu verkaufen. Das Nähere bei der verehelichten Bäckermstr. Feulert, wohnhaft beim Tuchappreteur **Herrn Schilinsky.**

Zwei Wiesen im Oderwalde hinter Krampe, an der Hornbach gelegen, früher dem Tuchsheerer Schilinsky gehörig, sollen künftigen Sonntag den 29. d. M. Nachmittag 3 1/2 Uhr an Ort und Stelle meistbietend auf 3 Jahre verpachtet werden.

Worwerkbesitzer F. Seutschel i. A.

Ein Pferd ist zu verkaufen und die Grasnutzung beim Erlbusch zu vermieten. **Holmann.**

Nettig-Donbons

für **Susten und Brustleiden** von **Pfesch & Fischer** aus Mainz empfiehlt die alleinige Niederlage von **S. Hirsch.**

Bei **M. Feysohn** in Grünberg, sowie in allen übrigen Buchhandlungen ist zu haben:

Heinr. Möller's allgemeines Haus-Thierarzneibuch

für den Bürger und Landmann. Darstellung der sowohl innerlichen als äußerlichen Krankheiten der Pferde, des Rindviehes, der Schafe, Ziegen, Schweine und Hunde, und gründlicher Unterricht, sie zu erkennen, zu verhüten und zu heilen. Nebst Velehrungen über die richtige Zucht, Wartung und Fütterung dieser Thiere. Sechste verbesserte und bereicherte Auflage von **Dr. J. C. L. Falke, Professor** in Jena. 2 Theile. 8. Preis: 1 Thlr. 10 Sgr.

Die **Vaterländische Hagel-Ver sicherungs-Gesellschaft in Elberfeld**

mit einem Grund-Kapitale von Einer Million Thalern und vermehrten Reserve-Fonds, versichert zu billigen und festen Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung erfolgen kann, sämtliche Boden-Erzeugnisse, sowie Fensterscheiben, Dachziegeln u. s. w. gegen Hagelschaden.

Die Entschädigungen werden prompt ausbezahlt und wird jede nähere Auskunft unter Gratisbehändigung der Antragsformulare und Bedingungen bereitwilligst ertheilt von den Agenten

Herrn Apotheker **Ahrends** in Christianstadt,

- Oberamt. **Bansen** in Reichenbach bei Naumburg a. B.,
- **Rud. Blisse** in Crossen a. D.,
- **Feod. Sorge** " " " "
- Postexped. **Fiebig** in Groß-Lessen,
- **L. R. Franke** in Freistadt,
- **Gust. Warmuth** in Freistadt,
- Gerichtscholz **Krause** in Kleinitz,
- Bürgermeister **Kunzer** in Naumburg a. B.,
- **Joh. Ihlow** in Zschierzig a. D.,
- **W. Müller** in Brunzelwaldau bei Freistadt,
- Postexpediteur **Neumann** in Schweinitz i. S.,
- **Ed. Seidel** in Niebusch,
- **H. Senfleben** in Kolzig,
- **H. E. Schilling** in Neusalz a. D.,
- **Alb. Schwendt** " " " "
- **F. W. Schrodt** in Züllichau,
- **J. A. Werthmann** in D.-Wartenberg,

sowie von dem zur sofortigen Ausstellung der Policen autorisirten Haupt-Agenten **Herrn Ludwig A. Martini** in Grünberg.

Holz-Auction.

Montag den 30. d. M. Nachmittags 3 Uhr

werden im hiesigen Probsteiforste (Kohrbusch)

- 24 1/2 Klaster Erlenholz,
- 10 dto. Kiefern Leibholz,
- 17 dto. dto. Stockholz,
- 153 Schock erlen Reisig,
- 45 dto. Kiefern dto.

meistbietend gegen baldige Baarzahlung verkauft werden. Die Bedingungen werden am Termin bekannt gemacht, und beginnt der Verkauf in der Nähe des Dorffisches und wird bei der neuen Welt geschlossen.

Grünberg, den 24. Mai 1864.
Kath. Kirch-Kollegium.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche. (Am 1. Sonntage nach Trinitatis.)
Vormittagspred.: Herr Prediger Gleditsch.
Nachmittagspred.: Herr Pastor Müller.

Wein-Verkauf bei:

Tuchappreteur **Bartlam**, 62r 6 sg.
Böttcher **Pfennig**, 63r 6 sg.
G. **Sebauer**, Gartenstr., 63r 6 sg.

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 24. Mai.	Breslau, 23. Mai.
Schlei. Pfdb. à 3 1/2 pCt. —	93 1/4 B.
" " B. à 3 1/2 pCt. —	" "
" " A. à 4 pCt. —	101 1/2 B.
" " C. à 4 pCt. —	100 3/4 B.
" Ruff. Pfbr. à 4 pCt. —	100 3/4 B.
" Rentenbr.: 93 1/8 G.	98 1/4 G.
Staatsschuldscheine: 90 G.	90 3/4 B.
Freiwillige Anleihe: 100 1/4 B.	" "
Anl. v. 1859 à 5 pCt. 105 3/8 G.	105 1/4 G.
" " à 4 pCt. 94 3/4 G.	95 3/8 B.
" " à 4 1/2 pCt. 99 3/4 G.	100 1/4 B.
Prämienanl. 122 1/2 G.	124 B.
Louisd'or 110 G.	110 1/2 B.
Goldfronen 9. 67 1/2 G.	" "
Marktpreise, vom 24. Mai.	
Weizen 49—61 thr.	60—72 sg.
Ro ggen 36 1/2—37 1/2 "	43—47 "
Hafer 23—25 "	29—33 "
Spiritus 15 1/2—3/4 "	14 1/2—12 thr.

Marktpreise.

Nach Preis. Maas und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 23. Mai.			Schwiebus, den 14. Mai.			Sagan, den 21. Mai.		
	Höchst. Pr. thl. sa. pf.	Niedr. Pr. thl. sa. pf.		Höchst. Pr. thl. sa. pf.	Niedr. Pr. thl. sa. pf.		Höchst. Pr. thl. sa. pf.	Niedr. Pr. thl. sa. pf.	
Weizen	2 12 6	2 7 6	2 6	2 5	2 15	2 8 9	2 15	2 8 9	
Ro ggen	1 12 6	1 11 3	1 13	1 12	1 15	1 10	1 15	1 10	
Gerste			1 4	1 3	1 10	1 5	1 10	1 5	
Hafer	1 1 3	28 9	29	28	1 1 3	25	1 1 3	25	
Erbfen	1 20	1 15	1 13	1 12	1 21 3	1 17 6	1 21 3	1 17 6	
Hirse, gef.	4 8	4							
Kartoffeln	24	20	18	16	15	15	15	15	
heu d. St.	1 10	1			1 12 6	1 7 6	1 12 6	1 7 6	
Stroh, d. St. r. Sch.	8	7			10	10	10	10	
Butter, das Pf.	8 6	7 6			8	7 6	8	7 6	